

## Sprechen über Sprache

Wie bereits erkennbar geworden sein dürfte, gilt die zentrale Idee der *#dichterleben*-Ausstellung der Kunst der Kommunikation. Als „Stars“ treten damit nur mittelbar die Autoren auf, unmittelbar aber ihre Sprache, die ihnen das offenbar wichtigste Ausdrucksmittel war und für die sie sich selbst zum Medium bzw. Sprachrohr gemacht haben. Mit ihren Sprachkunstwerken haben sie auch ihren festen Platz in der deutschen Literaturgeschichte gefunden.

Die Bedeutung von Sprache – und mit ihr die vielgestaltige „Macht des Wortes“ – spiegelt sich daher nicht ganz unabsichtlich schon im Ausstellungstitel wider: Losgelöst vom Twitter-Symbol (dem *Hashtag* #), ist *dichterleben* nämlich nicht nur als das Kompositum *Dichterleben* zu deuten, sondern z.B. auch als die Feststellung, dass speziell *Dichter leben*, also Menschen, die sich auf kunst- und wirkungsvolle Weise des Wortes bedient haben. Schüttelt man die zwölf Buchstaben von *dichterleben* zu sog. Anagrammen, erhält man ganz erstaunliche, oft unterhaltsame Wortfügungen wie *Ich erbte Elend, Redet in Blech* oder *Bin echt Leder!* Spielerisch und doch sehr passend hat sich daraus für jeden unserer fünf Autoren eine Art **Lebens-Anagramm** ergeben, das fast magisch zu seinem dichterischen Wirken zu passen scheint und im Zentrum seines Ausstellungsbereichs zu finden ist: Sie möge man suchen und kritisch prüfen!

## Facebook

Ergänzend zu den *Twitter*-Profilen, die Botschaften und Kurznachrichten aller Autoren liefern, wird die Ausstellung von einer *Facebook*-Seite begleitet, auf der Aktivitäten und Veranstaltungen angekündigt werden und Interessierte hinter die Kulissen von *#dichterleben* blicken können:

<https://www.facebook.com/dichterleben>



## Tragende Projekte und Partner

Im Rahmenbereich der Ausstellung präsentiert sich zum einen die **Initiative *Steirische Literaturpfade des Mittelalters*** (die 2012 an acht Schauplätzen der Steiermark umgesetzt wurde). Zum andern stellt hier das *Arbeitskoffer*-Projekt, das eng mit den *Literaturpfaden* als seinem Mutterprojekt kooperiert, einige seiner Ergebnisse vor. Von beiden Projekten gemeinsam ist das Konzept für die Hauptausstellung entwickelt und in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem **Steiermärkischen Landesarchiv** finanziell sowie technisch umgesetzt worden.

Mehr Informationen zum *Literaturpfade*-Projekt (das vom gleichnamigen gemeinnützigen Verein an der Karl-Franzens-Universität Graz getragen wird) gibt es unter <http://literaturpfade.uni-graz.at>. Das interaktive Online-„Textportal“ des *Arbeitskoffers* hilft in der Ausstellung beim Verstehen der „alten“ Texte: <http://gams.uni-graz.at/literaturpfade-arbeitskoffer>. Beide Projekte gemeinsam hoffen, durch ihre Ausstellung möglichst viele Gäste zu einem Besuch der *Literaturpfade* anregen zu können, wo nach Abbau der *#dichterleben*-Ausstellung die einzelnen Autoren-Module noch länger gezeigt werden sollen!

**Buchhinweis** zu Ausstellung und *Literaturpfaden*: „**Literarische Verortungen**“ (2015 hrsg. v. Wernfried Hofmeister im Grazer Verlag **Keiper**).

## IMPRESSUM (Stand: 12.5.2016)

**Gesamtleitung:** Univ.-Prof. Dr. Wernfried HOFMEISTER (Vorsitzender des Universitätsvereins *Steirische Literaturpfade des Mittelalters*), Mozartgasse 8, 8010 Graz; [wernfried.hofmeister@uni-graz.at](mailto:wernfried.hofmeister@uni-graz.at)

**Ko-Leitung:** Mag. Dr. Ylva SCHWINGHAMMER (Koordinatorin des *Arbeitskoffer*-Projekts); [ylva.schwinghammer@uni-graz.at](mailto:ylva.schwinghammer@uni-graz.at)

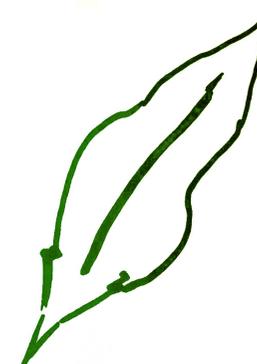
**Landesgeschichtliches:** Mag. Dr. Gernot OBERSTEINER MAS (Interim. Leiter des Landesarchivs); [gernot.obersteiner@stmk.gv.at](mailto:gernot.obersteiner@stmk.gv.at)



**Stei.Lit.Ma.**  
Steirische Literaturpfade des Mittelalters



Das Land  
Steiermark  
Landesarchiv



# #dichterleben

## Mittelalterliche *tweets* aus der Steiermark

### Einführungsfolder

zur

## AUSSTELLUNG

im Steiermärkischen Landesarchiv

vom 19. Mai 2016 – 31. Oktober 2017

Freier Eintritt!

Öffnungszeiten

Tel.: +43-(0)316/877-4028

<http://www.landesarchiv.steiermark.at>

Schulworkshops mit Führungen auf Anfrage

[ylva.schwinghammer@uni-graz.at](mailto:ylva.schwinghammer@uni-graz.at); 0316/380-8179

## Kunstvolles Erzählen im Mittelalter

Nie war die europäische Kunst so sehr am irdischen und jenseitigen Schicksal des Menschen interessiert wie im Mittelalter! Das gilt nicht zuletzt für die *Dichtkunst*. In einer Zeit transkultureller Umbrüche baute sie sowohl auf christliche Glaubenswerte als auch auf antikes und orientalisches Wissen, und das fest gegründet auf regions-spezifische Gegebenheiten sowie persönliche Lebenserfahrung. Damit wurde ein länder- und generationenübergreifendes Bildungsprojekt vorangetrieben, das in seinem positiven Glauben an die Formbarkeit des Menschen bis heute nachwirkt.

Mittelalterlichen *Dichtern* oblag es in diesem großen Zusammenhang, in ihre kunstvoll erzählten Werke richtungsweisende Lebensbotschaften einzubetten, die möglichst viele Menschen überzeugten. Besondere Wirkung entfalteten innerhalb ihrer oft sehr umfangreichen Texte wohl jene Kernaussagen bzw. ‚starken Sprüche‘, die eine Meinung des Autors oder eine allgemeingültige Lebensweisheit auf den Punkt brachten. Diese herauslösbaren Kurztexte ähneln auf manchmal verblüffende Weise modernen *tweets*: Durch deren Hören, Lesen und Weitererzählen ist vielleicht schon einst das Publikum zu *followern* gemacht worden.

## Twitter

Locker angelehnt an den modernen Nachrichtendienst *Twitter* möchte die *#dichterleben*-Ausstellung einige jener ‚Nachrichten‘, welche im Mittelalter weitergegeben wurden, auf neue Weise wahrnehmbar machen. Damit diese und zahlreiche weitere Mittelalter-*tweets* möglichst viele Interessierte erreichen, wurden *Twitter*-Accounts angelegt. Wer ihnen folgt, kann zu aktuellen Themen unserer Zeit *tweets* und *retweets* von und zu fünf mittelalterlichen Autoren aus der Steiermark empfangen:

<https://twitter.com/dichterleben>



## Steirische Autorenbilder

Für die Ausstellung wurden Autoren gewählt, über die wir dank einer reichen Überlieferung noch heute viel wissen und daher gut nachvollziehen können, warum ihr Wort schon einst Gewicht hatte: **Ulrich von Liechtenstein**, **Herrand von Wildon**, **Hugo von Montfort**, der Kartäuser **Philipp von Seitz** und der Zisterziensermönch **Andreas Kurzmann**.

Gemeinsam mit anderen Literaten waren diese fünf Persönlichkeiten zeitübergreifend Teil einer sehr charakteristischen steirischen Dichtungstradition (über deren mittelalterliche Anfänge man z.B. unter der Adresse <http://www-gewi.kfunigraz.ac.at/stlitma> mehr erfahren kann). Hier gab es nämlich schon früh eine sog. ‚freie Literaturszene‘, die keinem Auftraggeber nach dem Mund reden musste. Insbesondere die drei adeligen Autoren konnten ihr dichterisches ‚Hobby‘ dafür nützen, frei heraus all das zu formulieren und in ihr literarisches Kunstwerk einzubauen, was ihnen persönlich wichtig war. Doch auch die beiden Mönche Philipp und Andreas fanden trotz ihrer naturgemäß engeren Bindung an Glaubensbotschaften durchaus eigenständige und maßgeschneiderte Worte für ihr Publikum.

Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Mut zum offenen Wort sind es also, was die literarischen Werke aller fünf Autoren authentisch macht. Dank ihrer literarischen, aber auch zeithistorischen Lebensspuren kann man sie noch heute recht treffsicher nachzeichnen:



## Zwischen *Er* und *Ich*

Um es den Besucher/innen der Ausstellung zu ermöglichen, sich von jedem *Dichterleben* selbst ein Bild zu machen, werden ihnen gewissermaßen selbsterklärend die literarischen Botschaften präsentiert und dazu aufschlussreiche zeitgeschichtliche Dokumente gezeigt. Aus dem damit nachvollziehbar werdenden Ineinandergreifen von *dichterischen* (Selbst-)Aussagen und *realhistorischen* Handlungen wird erkennbar, wie einander beide Wirkungsbereiche synergetisch verstärkt oder kontrastiv überlagert haben.

Zur Veranschaulichung dieses erlebnishaften Zugangs treten die Autoren den Gästen in der Ausstellung als *Ich*-Figuren entgegen, um uns persönlich ihre Motivation fürs Dichten zu erzählen und ihre Werke kurz vorzustellen. In distanzierterer *Er*-Form hingegen wird über sie im zeitgeschichtlichen Teil ihres Ausstellungsbereichs berichtet.

Das mag uns zu *selbstreflexiven* Fragen führen: Hat man es denn wirklich in der Hand, wie das eigene *Ich* von anderen wahrgenommen wird? Was von *mir* stelle ich gerne zur Schau? Soll und kann man sein *Ich* zu einer ‚Marke‘ machen, und welche Rolle spielt es dabei, ob das *Innere* mit dem *Äußeren* als ‚authentisches Gesamtpaket‘ übereinstimmt? – Ob sich das unsere fünf Autoren schon einst gefragt hatten? Jedenfalls haben sie es mit ihren *Ich*-Figuren geschafft, dass man sich an sie noch nach Jahrhunderten erinnert!